

Infrastruktur | Neues Trinkwasserkraftwerk «Gappil» in Törbel eingeweiht

# «Das kostbare blaue Gold»

**TÖRBEI | Am Sonntag konnte die Kraftwerke Törbel-Moosalp AG ein zweites Kraftwerk zur Turbinierung von Trinkwasser einweihen.**

«Dieses Kraftwerk ist entscheidend für unsere Gemeinde und für unsere Jugend. Wir hinterlassen ihnen somit ein nachhaltiges Erbe. Bleibt zu hoffen, dass auch sie das blaue Gold zu schätzen wissen.» Mit diesen Worten eröffnete Alex Petrig, Gemeindepräsident von Törbel, die Feierlichkeiten im Rahmen der Einweihung des neuen Trinkwasserkraftwerks «Gappil» unterhalb von Törbel.

## Zukunft: Partnerschaftliche Modelle

Anschliessend stellte René Dirren, Geschäftsführer der EnAlpin AG, das Trinkwasserkraftwerk näher vor.

Die Mehrheit der Kraftwerke Törbel-Moosalp AG KWT liegt in den Händen der Gemeinde Törbel. Und dies ist gemäss Dirren auch sehr wichtig: «Unser Bestreben ist es, mit partnerschaftlichen Modellen zur Entwicklung auf dem Energiesektor Oberwallis beitragen zu können.»

Die KWT wurde im November 2006 gegründet mit dem Zweck, elektrische Energie zu gewinnen und zu verwerten sowie den Betrieb des Kraftwerks «Gappil» sicherzustellen. Die Partner der KWT sind die Gemeinde Törbel mit 60 und die EnAlpin AG mit 40 Prozent. Die Wasserversorgung der Ge-

meinde wird nach wie vor durch die Ende der 60er-Jahre etappenweise gefassten Wasserstellen im Gebiet Moosalp/Törbeltal sichergestellt. Diese befinden sich auf einer Höhe von 2300 bis 2500 Meter über Meer, weisen aber starke jahreszeitliche Schwankungen auf.

Bis zum Jahr 2006 lief das Trinkwasser über die Freispiegelleitung dem Reservoir «Schwarze Tschugge» zu, wo es einerseits zur Versorgung der Voralpen diene. Andererseits wurde aber der Hauptteil des Wassers dem Reservoir «Gruebe» oberhalb des Dorfes zugeleitet. 2005 beschloss die Gemeinde, das Trinkwasser beim «Schwarze Tschugge» hydroelektrisch zu nutzen. Die Stufe von der Sammelbrunnenstube «Walkerhalde» bis «Schwarze Tschugge» konnte 2006 in Betrieb genommen werden. Die installierte Leistung dieses Trinkwasserkraftwerks liegt bei 100 Kilowattstunden.

Da es in den Sommermonaten beim Reservoir des Dorfes aber zu beträchtlichem Überlauf kam, beschloss der Gemeinderat, die Nutzung des vorhandenen Energiepotenzials in einer zweiten Kraftwerkstufe anzugehen.

Der Gemeinderat holte die EnAlpin AG ins Boot und betraute sie mit der Ausarbeitung des Trinkwasserkraftwerks «Gappil». Die Bauzeit erstreckte sich vom Herbst 2008 bis zum Frühjahr 2010. Am 20. Mai konnte das Kraftwerk seinen Betrieb aufnehmen.



**Gemeinschaftliches Werk:** Markus Zuber, Betriebsleiter Kraftwerk, Michel Schwery, EnAlpin AG, Alex Petrig, Gemeindepräsident Törbel, René Dirren, Geschäftsführer EnAlpin AG, Adrian Seematter und Urs Juon, Gemeinderäte Törbel (von links).

FOTO WB

## Gesichertes Einkommen

«Wir erwarten eine Jahresenergieproduktion von 1,2 Kilowattstunden», so Dirren weiter. Das Kraftwerk «Gappil» profitiert von der kostendeckenden Einspeisevergütung KEV. Somit ist

der Abnahmepreis für den produzierten Strom für die nächsten 25 Jahre garantiert. Für die Gemeinde Törbel resultiert daraus ein gesichertes und abschätzbares Einkommen. Die Gesamtkosten für die Realisie-

rung des Projekts belaufen sich auf 3,3 Millionen Franken. Investitionen für ein drittes Kraftwerk sind in Törbel bereits geplant. Nach den Ausführungen des EnAlpin-AG-Geschäftsführers folgte die Einsegnung durch

Pfarrer James Kachappilly, umrahmt von den Darbietungen des Tambouren- und Pfeifervereins Törbel. Anschliessend hatte die Bevölkerung die Gelegenheit, das neue Trinkwasserkraftwerk zu besichtigen. **mst**

Esoterik | Spiritueller Selbstversuch an der 2. Oberwalliser Psi-Messe

# Viele Engel – aber kein einziger Mann

**LEUK-STADT | Wesen aus der geistigen Welt, Schutzengel und Engel: Am Wochenende wurde es in Leuk-Stadt übersinnlich und spirituell.**

Bereits zum zweiten Mal fand im Oberwallis die Esoterikmesse Psi statt. Unter dem vielversprechenden Namen «Auf den Spuren der Seele» bot das Programm alles, was das Esoterikerherz höherschlagen lässt: schamanische Reisen, mediales Kartenlegen, heilende Hände und Jenseitskontakte. An zahlreichen Workshops und Seminaren hatte man die Gelegenheit, im Schloss Leuk verschiedenste Formen von spiritueller Arbeit kennenzulernen. Und auch wer auf der Suche nach Kräutern, Engeln und Kristallen war, wurde an den zahlreichen Ständen fündig. Gemäss den Verantwortlichen war auch die 2. Psi-Messe ausserordentlich gut besucht, was auch beim von uns besuchten Pendel-Kurs der Fall war.

## Reinigung im Mondschein

Was für Menschen gehen in einen solchen Workshop? Sind das bereits Pendel-Profis, die alle ihre eigenen Pendel schön verpackt und gehütet wie einen Schatz selber mitbringen? Werden wir dann gemeinsam die

Augen schliessen und auf eine spirituelle Eingebung hoffen und uns dabei gegenseitig die Hände auflegen? Oder sind auch solche dabei, die auch nicht wissen, was sie erwartet? All diese Fragen können einem im Vorfeld eines solchen Workshops schon mal durch den Kopf gehen.

Beim Betreten des Workshop-Raums ist man dann kurz, wirklich nur ganz kurz enttäuscht, dass alle, die dort sitzen, ganz normal aussehen. Niemand im langen Batikrock und Räucherstäbchen in der Hand. Und auch die Kursleiterin scheint eine ganz normale Frau zu sein. Das Publikum ist bunt gemischt, von der Hausfrau bis zur Studentin – doch etwas fällt auf: Kein Mann interessiert sich an diesem Tag fürs Pendeln.

Da man ja ein blutiger Anfänger ist und kein eigenes Pendel dabei hat, darf man sich eines aussuchen. «Bitte überlegen Sie nicht zu viel. Das Pendel sucht sich Sie aus. Nehmen Sie das, welches Sie anspricht», sagt die Kursleiterin Theresia Amstutz. Leider spricht dann keines der Pendel zu einem und man nimmt einfach jenes, welches am schönsten glitzert.

Das Pendeln will gelernt sein: Man sollte es locker am Faden halten, wobei das obere Ende zwischen Daumen und Zeigefinger liegt. Die ideale Faden-

länge sollte zwischen 15 und 20 Zentimetern sein. Oberkörper und Rücken immer gerade halten, und die Füße sollten immer einen guten Kontakt zum Boden haben.

Nach dieser kurzen Einführung darf dann gependelt werden. Doch nicht bei allen klappt auf Anhieb. Das Pendel will sich bei einer Teilnehmerin einfach nicht bewegen. Die Kursleiterin kommt dann zum Schluss, dass es wohl nicht gereinigt wurde oder man es überhaupt noch nicht gefragt hat, ob es mit einem arbeiten will. Sie empfiehlt, es entweder zu segnen oder die Engel um Unterstützung zu bitten.

Die Engel werden dann auch gerufen und alle im Raum sind sich einig, die Energie steigt. Und siehe da, das Pendel setzt sich in Bewegung. Selber hat man leider nichts vom Energieschub abbekommen und hält ständig Ausschau nach den Engeln, welche sich aber nicht zeigen wollen. Aber das eigene Pendel bewegt sich munter, auch ohne Segen oder Reinigung. Übrigens, hat man ein Pendel aus Stein, empfiehlt die Kursleiterin, dieses immer bei Vollmond aufs Fenstersims zu legen, etwas Besseres gebe es nicht.

Unter den Teilnehmern befinden sich auch Pendel-Profis, welche einem erklären, dass sie jeden Morgen ihre Le-



**Workshop-Leiterin** Theresia Amstutz beschäftigt sich neben dem Pendeln auch mit Engeln. Sie hat vor Kurzem ein Buch über ihre Erfahrungen geschrieben.

FOTO WB

bensmittel auspendeln, um die schlechten ausgrenzen zu können. Das Pendel wisse immer Rat. Es komme nur auf die richtige Fragestellung an. Man wird ermahnt, nicht zu hoffen, dass das Pendel einem sein Wunschdenken erfüllt. Ganz nebenbei wird man dann noch

gefragt, ob man die Hitze im Raum auch spüre, welche durch die grosse Anzahl der anwesenden Engel und eines Verstorbenen ausgelöst werde. Weil man selber den ganzen Workshop durch geschlottert hat, man aber nicht als Banane dastehen will, bejaht man

die Frage und kommt zum Schluss, dass man fürs Pendeln definitiv nicht geeignet ist. Das Pendel funktioniert zwar, aber man weiss auch genau wieso, man lässt es einfach kreisen und bleibt, was man ist: ein Kopfmensch ohne Bezug zur Esoterik. **mst**